

Drittmittel für Forschungsprojekte

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn, bewilligte ...

■ **Dr. rer. nat. Gerrit Paasche**, MHH-Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, 145.227 Euro für zwei Jahre im Rahmen des Innovationswettbewerbs Medizintechnik 2009. Gefördert wird das Kooperationsprojekt „Nanostrukturierte Elektroden zur elektrischen Charakterisierung sowie zur Manipulation von Zellen“.

■ **Professor Dr. med. Dr. phil. Daniel Strech**, MHH-Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin, 24.000 Euro für das Kooperationsprojekt „AVEEK: Aktualisierung und Vertiefung der Empfehlungen zur Antragstellung und Begutachtung klinischer Studien durch Ethik-Kommissionen“. Unterstützt mit 47.132 Euro wird außerdem eine internationale Klausurwoche zum Thema „Public Health Ethics. Scientific methods, normative concepts and interdisciplinary collaboration“.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin, bewilligte ...

■ **Professorin Dr. rer. nat. Britta Eiz-Vesper**, MHH-Institut für Transfusionsmedizin, 175.000 Euro für zwei Jahre. Gefördert wird das Forschungsvorhaben „Rekombinante Blutgruppenantigene als neue Plattformtechnologie“.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Bonn, bewilligte ...

■ **Privatdozent Dr. rer. nat. Jan Faix**, MHH-Institut für Biophysikalische Chemie, 322.350 Euro für drei Jahre. Gefördert im Rahmen des Schwerpunktprogrammes 1464 wird das Forschungsvorhaben „Molecular characterization of the Diaphanous-related formins dDial and ForC from Dictyostelium discoideum“.

■ **Professor Dr. med. Ingo Just und Dr. rer. nat. Stefanie Hülsenbeck**, MHH-Institut für Toxikologie, 519.000 Euro für drei Jahre. Unterstützt wird ein Projekt in Kooperation mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin zum Thema „Neuro-regenerationsfördernde C3bot Peptide – Charakterisierung von Aufnahmemechanismus und Signaltransduktion im Vergleich zum C3bot Enzym“.

■ **Professorin Dr. rer. nat. Theresia Kraft**, MHH-Institut für Molekular- und Zellphysiologie, 405.496 Euro für drei Jahre. Gefördert wird ein Projekt in Kooperation mit der Charité – Universitätsmedizin Berlin zum Thema „Hypertrophe und obstruktive Kardiomyopathie: Genotypisierung und Charakterisierung des molekularen Phänotyps“.

■ **Professor Dr. rer. nat. Martin Messerle**, MHH-Institut für Virologie, 229.000 Euro für drei Jahre. Unterstützt wird das Forschungsvorhaben „Mechanismen der Kapsid-Reifung des humanen Cytomegalovirus“.

■ **Professor Dr. rer. nat. Reinhard Schwinzer**, MHH-Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, 240.000 Euro für zwei Jahre. Unterstützt wird das im Rahmen der Forschergruppe „Xenotransplantation“ bearbeitete Projekt „Targeting of costimulatory pathways for the control of human anti-pig cellular immune responses“.

■ **Professor Dr. med. Dr. phil. Daniel Strech**, MHH-Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin, 173.483 Euro für das Projekt „Entwicklung und Evaluation von Methoden zur systematischen Integration von ethischen Aspekten in klinische Leitlinien“.

■ **Professor Dr. med. Thomas Thum, PhD**, Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum der MHH, 293.000 Euro für drei Jahre. Gefördert wird das Forschungsvorhaben „Bedeutung von microRNAs für die Funktion endothelialer Progenitorzellen – Einfluss von asymmetrischem Dimethylarginin“.

■ **Professor Dr. med. Michael Winkler**, MHH-Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, im Rahmen der Forschergruppe „Xenotransplantation“ 788.520 Euro für zwei Jahre. Gefördert wird das Teilprojekt „Modifying consumptive coagulopathy following discordant porcine xenotransplantation – In vitro and in vivo analysis of enhanced HO-1 expression on native and modified porcine cells and kidneys“.

Der Europäische Sozialfonds, vertreten durch das Bundesverwaltungsamt (BVA) Köln, bewilligte ...

■ **Dr. phil. Bärbel Miemietz**, MHH-Gleichstellungsbeauftragte, im Rahmen der Bundesinitiative „Gleichstellen“ 226.671 Euro für drei Jahre. Unterstützt wird das Projekt „Wiedereinstieg nach der Elternzeit in die Pflege“.

Die Europäische Union, Brüssel, Belgien, bewilligte ...

■ **Professor Dr. med. Sigurd Lenzen**, MHH-Institut für Klinische Biochemie, im Rahmen des Kooperationsprojekts „Innovative Medicines Initiative (IMI)“ 500.000 Euro für das Forschungsprojekt „Innovative Medicines Initiative for Diabetes (IMIDIA)“

Das „IMI“ fördert die Zusammenarbeit zwischen pharmazeutischer Industrie und Hochschulen mit dem Ziel, Europa wieder zum Weltmarktführer bei pharmazeutischen Produkten zu machen.

Die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e. V. bewilligte ...

■ **Dr. med. Michael Heuser**, MD, MHH-Klinik für Hämatologie, Hämostaseologie, Onkologie und Stammzelltransplantation, 299.000 Euro für drei Jahre. Das Thema des Forschungsvorhabens: „Die Bedeutung von MLL5 für die Regulation leukämischer Stammzellen“.

■ **Professor Dr. med. Dirk Reinhardt**, MHH-Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, 267.000 Euro für drei Jahre. Das Projekt „International Phase III Study Gemtuzumab ozogamicin added to conventional chemotherapy in childhood acute myeloid leukemia“.

Die Deutsche Krebshilfe e.V., Bonn, bewilligte ...

■ **Professor Dr. med. Dirk Reinhardt und Dr. med. Jan-Henning Klusmann**, MHH-Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, 172.000 Euro für das Projekt „Identifizierung von Onkogenen auf Chromosom 21 durch RNA interference anhand der myeloischen Leukämie bei Kindern mit Down Syndrom“.

Die Madeleine-Schickedanz-Stiftung, Fürth, bewilligte ...

■ **Professor Dr. med. Dirk Reinhardt**, MHH-Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie, 100.000 Euro für zwei Jahre zum Aufbau des Zentrums für Pädiatrische Klinische Studien.

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), Hannover, bewilligte ...

■ **Professorin Dr. phil. Ulla Walter**, MHH-Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, 199.888 Euro für zwei Jahre. Gefördert wird das Projekt „Bewegungs- und Sozialverhalten von Kindern im Vorschulalter – Einflussfaktoren zur Stärkung der Gesundheitsressourcen im Kontext von Kindergarten und Familie“.

Kontakt: Ursula Lappe
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon (0511) 532-6772
Fax (0511) 532-3852
lappe.ursula@mh-hannover.de



Im Labor: Dr. Jörg Heineke erforscht das krankhafte Herzwachstum.

Der Kampf gegen Herzschwäche

REBIRTH-Forscher stoppen im Labor krankhaftes Herzwachstum

Bei dauerhaft hoher Belastung wie hohem Blutdruck wachsen Herzmuskelzellen. Über einen längeren Zeitraum kann das Herz diesen Zustand nicht aufrechterhalten. Die Herzmuskelzellen werden schwächer und sterben zum Teil ab – das Gewebe vernarbt: Es kommt zu einer Herzschwäche. REBIRTH-Forschern ist es in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe von Professor Dr. Jeffery D. Molkentin aus Cincinnati (USA) gelungen, einen wichtigen Aktivierungsmechanismus des krankhaften Herzwachstums zu entschlüsseln.

„Wenn wir das krankhafte Wachstum des Herzens verhindern können, können wir auch die Entwicklung einer Herzschwäche verhindern“, erklärt Dr. Jörg Heineke, Leiter der Arbeitsgruppe „Cardiovascular Cell Therapy“ des Exzellenzclusters REBIRTH (From Regenerative Biology to Recons-

structive Therapy), angesiedelt in der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie. Die REBIRTH-Arbeitsgruppe erforscht die Herzschwäche, verursacht durch zu hohen Blutdruck.

Zwei Seiten eines Enzyms

Das Enzym Calcineurin (CNA) fördert das krankhafte Herzwachstum. „CNA hat in der Zelle aber auch andere wichtige Aufgaben. Es findet sich in großen Mengen im Zytoplasma der Herzmuskelzelle und schaltet zahlreiche für die Zelle lebensnotwendige Gene an. Deshalb können wir es nicht einfach ausschalten“, erklärt Heineke. Die REBIRTH-Forscher fanden nun aber heraus, dass Csich NA in belasteten Herzzellen über das kleine Regulatorprotein CIB1 an die Zellmembran bindet und so das krankhafte

Herzwachstum und langfristig das Herzversagen fördert. Die Forscher kappten die Verbindung zwischen CNA und Zellmembran, indem sie das CIB1 ausschalteten.

Auf diese Weise stoppten sie das Wachstum. „Wir haben einen Weg gefunden, die regulären Prozesse des Calcineurins aufrechtzuerhalten, das Wachstum aber trotzdem zu stoppen“, erklärt Heineke. „Unser Ziel ist es nun, eine entsprechende Therapie zu entwickeln, die Menschen mit hohem Blutdruck vor einer Herzinsuffizienz schützt.“

Europaweit leiden zehn Millionen Menschen an einer Herzschwäche, verursacht von einem vorangegangenen Herzinfarkt oder anhaltend zu hohem Blutdruck. Ähnlich wie bei bestimmten Formen von Krebs überlebt nur die Hälfte der Erkrankten die ersten fünf Jahre. **ck**

Neues Zentrum: 53,8 Millionen für die Implantate von morgen

Der Wissenschaftsrat hat dem Bau des neuen Niedersächsischen Zentrums für Biomedizintechnik und Implantatforschung zugestimmt. Was dieses Gemeinschaftsprojekt von drei hannoverschen Hochschulen unter der Federführung der MHH bedeutet, erläutern MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann und Professor Dr. Axel Haverich als Antragsteller im Interview



Forschung zum Anfassen

Wenn Forscher wie Professor Dr. Axel Haverich (links) zu einer Pressekonferenz ins niedersächsische Wissenschaftsministerium eingeladen werden, dann haben sie etwas im Gepäck. Schließlich soll Forschung ja auch handfeste Ergebnisse bringen. Haverich erläuterte am Herzmodell Hausherrin Professorin Dr. Johanna Wanka, Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann und dem Präsidenten der Leibniz Uni, Professor Dr. Erich Barke (rechts), woran unter anderem in dem neuen Verbundzentrum gearbeitet wird. Die Hälfte der 53,8 Millionen Euro für das NZ-BMT finanziert das Land Niedersachsen, die andere Hälfte der Bund. Auch am zweiten Forschungsneubau in Hannover, den der Wissenschaftsrat befürwortet, ist die MHH beteiligt: Unter Federführung der Leibniz Universität entsteht für 20 Millionen Euro am Schneiderberg ein Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe. Weitere Partner sind das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig und das TWINCORE. **stz**

Was soll im Niedersächsischen Zentrum für Biomedizintechnik und Implantatforschung, kurz: NZ-BMT, erforscht werden?

Professor Haverich: Das NZ-BMT entwickelt biologische, biohybride und biofunktionalisierte Implantate, mit denen ausgefallene Organfunktionen ersetzt oder wiederhergestellt werden sollen. Ziel ist eine optimale biologische Funktion bei möglichst lebenslanger Haltbarkeit. Bei den bisherigen Implantaten können Lockerungen prothetischer Materialien wie bei Hüft- oder Zahnprothesen, Funktionsverluste an Kontaktflächen, elektrische oder elektronische Defekte wie etwa bei Herzschrittmachern oder Cochlear-Implantaten und schließlich Infektionen komplizierte Eingriffe nötig machen. Ein Beispiel für Infektionen sind Zahnimplantate: 30 Prozent müssen wegen Entzündungen wieder ausgebaut werden. Für die Patienten bedeuten all diese Komplikationen zumeist schmerzhaftes Eingriffe und für das Gesundheitssystem hohe zusätzliche Kosten von etwa einer Milliarde Euro.

Warum beteiligen sich mit der MHH, der Leibniz Universität Hannover und der Stif-

tung Tierärztliche Hochschule gleich drei Hochschulen an dem Projekt?

Professor Bitter-Suermann: Das ist das erste gemeinsame Biomedizintechnik-Großprojekt der drei hannoverschen Hochschulen. Das NZ-BMT ist das Sahnehäubchen auf einer Entwicklung, die schon vor mehr als zehn Jahren begonnen hat. Zwei Sonderforschungsbereiche, in deren Fokus die Entwicklung von biokompatiblen Implantaten

steht, und das Exzellenzcluster REBIRTH zu Regenerativer Medizin belegen die hervorragende Expertise und Zusammenarbeit auf diesem Gebiet. Wir haben eine einzigartige Konstellation in Hannover, ein international anerkanntes Exzellenzprofil im Bereich der Implantatforschung. Die MHH kann ihre klaren Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Biomedizintechnik, Regenerative Medizin und Immunologie/Infektiologie

Neuer Name gesucht

NZ-BM ... wie doch gleich? Der Name Niedersächsisches Zentrum für Biomedizintechnik und Implantatforschung, kurz: NZ-BMT, geht den meisten nur schwer über die Lippen. Daher hat der Vorstandssprecher, Dr. Manfred W. Elff, jetzt einen Namenswettbewerb ausgeschrieben. „Wir suchen einen guten, interessanten Namen, der eine Identität schafft und das Forschungszentrum trägt.“ Der Begriff soll widerspiegeln, wofür das

NZ-BMZT steht, also das innovative Verbundzentrum für Biomedizintechnik und Implantatforschung in Hannover im Herzen von Niedersachsen.

Wenn Sie eine tolle Idee haben, mailen Sie Ihren Vorschlag bis zum 1. September 2010 (Einsendeschluss) an NZBMT@mh-hannover.de. Für den besten Vorschlag, den eine Jury auswählen wird, ist ein Preisgeld von 1.000 Euro ausgesetzt. **stz**

jetzt in ein Forschungszentrum einbringen und auf die Expertise der Leibniz Universität mit ihren Ingenieur- und Materialwissenschaften und dem Laser Zentrum Hannover sowie die biologischen Prüfmodelle der Tierärztlichen Hochschule zurückgreifen.

Warum muss es denn aber ein Neubau für 53,8 Millionen Euro sein?

Professor Bitter-Suermann: Die Verbundpartner bündeln im NZ-BMT ihre Forschungskompetenzen im Bereich der Biomedizintechnik. In dem Neubau können die Forscher aus den 20 Instituten, die an acht Standorten über die Region Hannover verteilt sind, erstmals gemeinsam unter einem Dach arbeiten. Das ist einmalig in Deutschland, sonst hätte der Wissenschaftsrat das Projekt nicht gefördert. Das wird der Implantatforschung einen neuen Schub geben.

Professor Haverich: Ganz abgesehen davon, das der lockere Austausch beim gemeinsamen Kaffeetrinken in der Pause schon viele gute Ideen geboren hat, können wir in dem neuen Zentrum Experimente durchführen, die derzeit nicht möglich sind. So hat das Laser Zentrum zum Beispiel ein Faser-Endo-

skop für Multiphotonenmikroskopie entwickelt, das derzeit nur im Laser Zentrum in Marienwerder verfügbar ist. Dadurch sind Gewebedifferenzierungen ohne Einfärbung und ohne invasive Probeentnahme möglich, die wir hier auf dem MHH-Campus nutzen könnten.

Wo kommt der Neubau hin?

Professor Bitter-Suermann: Der Forschungskomplex mit einer Laborfläche von 7000 Quadratmetern wird auf einer Wiese am Medical Park gleich neben der MHH entstehen. Anfang 2011 ist Baubeginn, 2013 sollen die Forscher einziehen. Der Neubau wird Arbeitsplätze für knapp 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bieten, darunter 80 Ingenieure und Physiker.

Professor Haverich: Etwa zwei Drittel der Forscherinnen und Forscher werden von den acht Standorten in Hannover an den Stadtfeldweg umziehen, ein Drittel der Arbeitsplätze wird neu besetzt. Dabei kommt es natürlich immer darauf an, wie viele Drittmittel wir einwerben können und wie gut unsere Forschungsprojekte sind, denn die knapp 54 Millionen Euro sind reine Baukosten plus Kosten für die Erstaussstattung der Räume.

Welche Schwerpunkte wird das Niedersächsische Zentrum für Biomedizintechnik und Implantatforschung denn haben?

Professor Haverich: Die Forschungsvorhaben des neuen Zentrums sind in vier Schwerpunkten zusammengefasst, das sind die Gebiete

- Tissue Engineering
- Biohybride, Biokompatibilität und Biodegradation
- Biofunktionalität und Funktionalisierung sowie
- Implantatassoziierte Infektionen.

Hinzu kommen zwei Core Facility Center, also Bereiche, die von allen Schwerpunkten genutzt werden:

- Biomaterialentwicklung und
- Biomaterialtestung.

Professor Bitter-Suermann: Teile des NZ-BMT gibt es ja bereits. Mit CrossBIT, dem Verbundzentrum für Biokompatibilität und Implantatimmunologie in der Medizintechnik, und VIANNA, dem Verbund-Institut für Audio-Neurotechnologie und Nanobiomaterialien, sind die ersten beiden Bausteine am Start. Sie werden 2013 aus dem Medical Park in den Neubau umziehen.

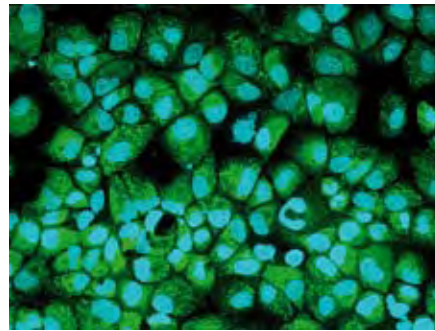
Das Interview führte Stefan Zorn.

Neue Chance für Hepatitis-Forschung

Wissenschaftler des TWINCORE entwickeln Modellansätze

Das Hepatitis-C-Virus (HCV) ist hoch spezialisiert. Wir Menschen sind seine natürlichen Wirte. Die einzigen anderen Lebewesen, die das Virus im Labor noch infizieren kann, sind Schimpansen. Dennoch ist es – aus Sicht des Virus gesehen – sehr erfolgreich: Etwa 170 Millionen Menschen sind chronisch mit HCV infiziert. Und mit der Infektion steigt das Risiko der Patienten, an Leberkrebs zu erkranken. Weltweit arbeiten Wissenschaftler an Impfstoffen und Medikamenten gegen das Virus.

Das Problem: Sie können zwar in Leberzell-Kulturen forschen, aber wenn sie wissen möchten, wie das Immunsystem eine Infektion kontrolliert oder ob mögliche Impfstoffe wirksam sind, ist die Forschung an einem Endpunkt. Menschen oder Schimpansen kommen für so frühe Tests nicht infrage. Am TWINCORE passen Wissenschaftler der Abteilung für experimentelle Virologie das HCV jetzt an Mäuse an, sodass Immunologen und Impfstoffforscher in Zukunft die nächsten Schritte ge-



Künstliche Selektion: Infizierte humane Zellen, die Mausrezeptoren auf ihrer Oberfläche tragen.

gen diese Krankheit unternehmen können. Denn das Immunsystem der Mäuse ist dem der Menschen sehr ähnlich, und nur wenn Impfstoffe im Tierversuch erfolgreich und ungefährlich sind, können Wissenschaftler das Risiko eingehen, diese Stoffe auf Menschen zu übertragen.

Dass das HCV nur Menschen und Schimpansen infizieren kann, liegt unter anderem an dem sehr komplizierten Mechanismus,

über den es die Zelle betritt. Durch gezielte Selektion wurden die Rezeptoren des Virus so verändert, dass es nach wie vor sehr schnell menschliche Zellen infiziert, aber ebenso einfach Mauszellen.

Um das HCV „mausfähig“ zu machen, griffen die Wissenschaftler zu einem Trick: Sie entfernten von menschlichen Leberzellen den CD81-Rezeptor und ersetzten ihn durch Maus-CD81. In einem elektrischen Feld rissen sie dann winzige Löcher in die Zellmembran und schleusten die Viren künstlich durch diese Löcher direkt ein. Durch wiederholte Infektion der Zellen mit dem Virus hat es sich schrittweise verändert – bis es auch ohne Hilfe in die Zellen mit Maus-CD81 eindringen konnte.

Das an die Mäuse angepasste Virus kann zwar in die Mauszellen eindringen. Die Spezialisierung des Hepatitis-C-Virus auf den Menschen ist aber so hoch, dass es sich in den Zellen nicht vermehren kann. **inf**

www.twincore.de

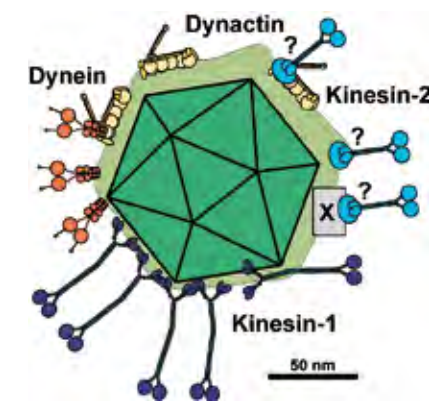
Per Anhalter durch die Zellen

MHH-Forscher klären die Fahrt von Viren auf intrazellulären Autobahnen auf

Per Anhalter reisen Viren durch Zellen: Sie bewegen sich innerhalb der Wirtszellen entlang zellulärer Autobahnen, den Mikrotubuli. Denn der Weg ist lang von der äußeren Zellhülle zum Zellkern, in dem viele Viren ihre Erbinformation vermehren. Zellen nutzen diese Autobahnen, um mit speziellen Zugmaschinen, den molekularen Motoren, ihre eigenen Bauteile und Organellen zu transportieren.

Doch was veranlasst die molekularen Motoren, die Viren als Passagiere mitzunehmen und somit die Infektion und den Untergang der Zellen zu unterstützen? Die Arbeitsgruppe „Molecular Imaging and Marking“ des Exzellenzcluster REBIRTH (From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy), angesiedelt am MHH-Institut für Virologie, konnte nun aufklären, wie Herpes-Simplex-Viren diese Mikrotubuli-Fahrten bewerkstelligen.

Überraschenderweise stellten die Forscher fest, dass Proteine der inneren Virushülle, des Teguments, gleichzeitig beide



Virus als Modell: Die Grafik, die die Arbeitsgruppe erstellt hat, zeigt die unterschiedlichen Bindungsstellen der molekularen Motoren an die innere Hülle des Virus (in Grün).

Arten von Zugmaschinen binden: Dyneine für die Reise zum Zellkern, aber auch Kinesine für die entgegengesetzte Richtung. „Molekulare Motoren haben keinen Rückwärtsgang, aber das Zusammenspiel der Dyneine und Kinesine ermöglicht den Viren

freie Fahrt in alle Richtungen unter Umgehung von intrazellulären Hindernissen und Staus“, erklärt die Erstautorin der Studie, Dr. Kerstin Radtke.

Die Forscher entwickelten erstmalig biochemische Methoden, mit denen sie die Bindung von Viruspartikeln an molekulare Motoren und ihren Transport entlang von Mikrotubuli untersuchen können. „Das Verständnis des intrazellulären Transports der Viren ermöglicht uns, neue Angriffsstellen für antivirale Therapien zu finden. Außerdem können anhand dieser Kenntnisse virale Nanopartikel optimiert werden, die therapeutische Gene oder Medikamente in die Zellkerne bringen sollen“, erläutert Professorin Sodeik.

Viren sind keine Lebewesen. Alle Viren sind auf den Stoffwechsel ihrer Wirtszellen angewiesen. Sie haben ihre eigene Erbinformation, für ihre Vermehrung benötigen die Herpesviren den Zellkern eines anderen Lebewesens. Ohne diese Hilfe können sie sich nicht im Wirtorganismus ausbreiten. **ck**

MedicalLine

Ihr kompetenter Partner für

medizinisch-technische Produkte

und EDV-Service im Gesundheitswesen

Wir bieten Ihnen:

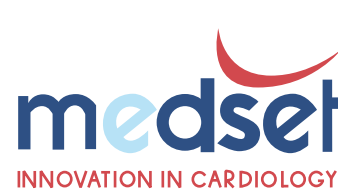
- Vor-Ort-Service
- Installation und Wartung
- Beratung und Consulting
- Netzwerke und Internet
- Standortübergreifende Vernetzung
- Fernwartung
- Server- und PC-Systeme
- Notebooks
- Drucker und Zubehör
- Grafik und Webdesign



Hypertonie-Management
für Praxis und zu Hause



Lungenfunktionssysteme
für höchste Ansprüche



Innovative kardio-pulmonale
Funktionsdiagnostik



Arztinformationssystem
ALBIS on WINDOWS

Komplettlösungen für den Versand sensibler Substanzen

World Courier ist der Spezialist mit einem umfangreichen Wissen über Probenverpackung, Temperaturkontrolle und Transport, wenn es sich um die Beförderung von zeitkritischen Sendungen handelt – weltweit.

- Keine Massenabfertigungen, Sendungen werden mit der erstmöglichen Flugverbindung verschickt – dadurch kürzeste Transportzeiten.
- Jede Sendung wird während des gesamten Transportes überwacht.
- Zentrale Transportkoordination.
- Projekt Management Software BioStarSM.
- Nach erfolgter Zustellung erhalten Sie umgehend eine Bestätigung mit Uhrzeit, Datum und Namen des Empfängers.
- Wir verfügen über die vorschriftsmäßigen Verpackungen und Kühlmaterialien, die wir Ihnen bei Bedarf zur Verfügung stellen können. Auf Wunsch ist eine exakte Temperaturaufzeichnung über die gesamte Transportzeit möglich.
- Sendungsverfolgung über unser Customer Resource Center & Tracking unter www.worldcourier.com
- Netzwerk von weltweit über 130 eigenen Niederlassungen.



Telefon: 0511/77 22 10
Internet: www.worldcourier.com
E-Mail: wchamops@worldcourier.de

WORLD COURIER
A service no one else can deliver

Studien? Aber richtig!

KS-MHH-Fortbildungskurse
für klinische Studien
kommen gut an

Die Fortbildungskurse des Klinischen Studienzentrums der MHH (KS-MHH) sind ein wichtiger Teil der Maßnahmen, eine leistungsfähige, gesetzeskonforme Struktur für die klinische Forschung an der MHH zu etablieren. Damit soll auch in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit im nationalen und internationalen Vergleich gewährleistet und so der Spitzenplatz der MHH in der klinischen Forschung gesichert werden.

Im März dieses Jahres absolvierten 81 Teilnehmer den nunmehr 5. Fortbildungskursus „Qualifikation zum Prüfarzt/Prüfärztin oder zur Assistenz in klinischen Studien“ (Grundkurs). Seit Dezember 2008 nahmen insgesamt 285 Ärztinnen und Ärzte und andere an klinischen Studien beteiligte Berufsangehörige an diesem 16-stündigen Kurs teil. Hoch qualifizierte Dozentinnen und Dozenten, unter anderem aus der MHH-Biometrie, dem Hannover Clinical Trial



Gelernt ist gelernt: Das KS-MHH bildet Prüfärzte und Assistenten in klinischen Studien aus.

Center (HCTC), dem TWINCORE und dem Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM) vermitteln die Grundlagen der ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie der Planung, Durchführung, Auswertung und Ergebniskommunikation klinischer Studien.

Das Zertifikat über die erfolgreiche Kursteilnahme dient als Eignungsnachweis bei Ethikkommissionen, Behörden und Sponsoren. Darauf aufbauend ist die Teilnahme am vierwöchigen Modul „Assistenz in klinischen Studien“ oder dem neunstündigen Modul „Studienleitung“ möglich. Beide Aufbaumodule wurden erstmals im Sommer 2009 und Januar 2010 erfolgreich

durchgeführt. Das Fortbildungsprogramm des KS-MHH wird organisiert und geleitet von Professor Dr. Jens Jordan und Professor Dr. Dirk Stichtenoth, Institut für Klinische Pharmakologie der MHH, sowie von Dr. Bernd Eisele, KS-MHH.

Der nächste Fortbildungskurs „Qualifikation zum Prüfarzt/Prüfärztin oder zur Assistenz in klinischen Studien“ findet am 14. und 15. September 2010 statt. Die Kursgebühr beträgt für externe Teilnehmer 560 Euro, für MHH-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter 190 Euro.

inf

www.mh-hannover.de/ks-mhhfortbildung.html

Habilitationen von Frauen werden gefördert

Die MHH stellt auch in diesem Jahr wieder Mittel zur Habilitationsförderung von vier Wissenschaftlerinnen im Gesamtvolumen von 150.000 Euro bereit. Die Förderdauer soll ein Jahr Laufzeit nicht überschreiten und ist eine Personalmittelförderung, die vorzugsweise der persönlichen Frei-

stellung von Routineaufgaben dienen soll. Antragsberechtigt sind Frauen, die eine wissenschaftliche Arbeit an der MHH anfertigen wollen. Fundierte Vorarbeiten für die Habilitation sollten bereits vorliegen.

Die Bewerbungsfrist endet am 20. September 2010. Informationen zu Bewer-

bungskriterien, Formularen, Merkblätter sowie weitere Informationen sind unter www.mh-hannover.de/19033.html zu finden. Für Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen des Gleichstellungsbüros unter Telefon (0511) 532-6501 oder gleichstellung@mh-hannover.de zur Verfügung. red

Ambulantes gerontopsychiatrisches Zentrum (AGZ) Präventive Gesundheitsvorsorge, Stabilisierung und Selbstbestimmung

AGZ: Hilfe zur Selbsthilfe

Das ambulante gerontopsychiatrische Zentrum „AGZ“ bietet älteren Menschen mit psychischen Erkrankungen umfassende Beratung, Begleitung und Vermittlung von unterstützenden sozialen Diensten. Nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ bündelt und vernetzt das AGZ als Koordinierungsstelle bestehende ambulante, teilstationäre, stationäre, therapeutische und medizinische Angebote. Das AGZ leistet präventive Gesundheitsvorsorge, stellt die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit der Betroffenen weitestgehend wieder her und stabilisiert sie. Die zugehende gerontopsychiatrische Fachberatung umfasst unter anderem auch das Betreuungsrecht, Sozialrecht und präventive Beratung. Zur Verbesserung der Lebensqualität von behinderten und demenziell veränderten Menschen und ihren Angehörigen bietet das AGZ verschiedene Angebote, z.B. die niedrigschwellige Betreuung von demenziell veränderten Menschen durch aufsuchende Betreuung im gewohnten häuslichen Umfeld mit ehrenamtlich Engagierten und ausgebildeten



Die Mitarbeiter des AGZ betreuen psychisch kranke Menschen.

Betreuungskräften. Weiterhin werden Gesprächskreise für Angehörige psychisch kranker Menschen zum gegenseitigen Austausch angeboten.



Damit jemand da ist – ein Mensch, der spürt, was der andere braucht, der hilft und pflegt, zuhört und mitfühlt.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern auch zu Hause.

Tel. 0511 / 90 92 70

Wir pflegen Sie zu Hause.

Diakoniestationen Hannover
Telefon 0511 / 90 92 70

**DIAKONIE
STATIONEN**
Häusliche Alten- und Krankenpflege

STEUERBERATER SEILER & PARTNER GBR	
Steuerberatung für Ärzte.	
Böhmerstraße 6, 30173 Hannover Telefon: 0511/98969-0 Fax: 0511/98969-99 E-Mail: info@stb-seiler.de Internet: www.stb-seiler.de	
<p>WIR SIND FÜR SIE DA. Seit Jahrzehnten tätig in der Beratung von Ärzten und Freiberuflern, verstehen wir uns als Ihr Wegweiser in allen steuerlichen und wirtschaftlichen Belangen – jederzeit an Ihrer Seite bei Planung, Realisierung und Deklaration. Eben als Knotenpunkt zu Ihrer Orientierung und vor allem zu Ihrer Entlastung. Mehr über uns und zu unseren Leistungen erzählen wir Ihnen gerne persönlich oder Sie besuchen uns vorab im Internet.</p>	